



über
Herrn Oberbürgermeister
Gert-Uwe Mende

Der Magistrat

über
Magistrat

Dezernat für
Stadtentwicklung und Bau

und

Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayr

29. Juni 2021

Herrn Ralf Morbe
Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt, Klima
und Energie

Vorlagen-Nr. - 20-F-20-0019

**Neues Konzept für die Artenvielfalt in Städten -
Animal Aided Design (AAD) - Bauen für Mensch und Tier
Beschluss-Nr. 0127 des Ausschusses für Umwelt, Energie und Sauberkeit vom 27.10.2020**

Nachverdichtungen und energetische Sanierung sind zentrale städtebauliche Themen. Als Konsequenz der Nachverdichtung steigt der Nutzungsdruck auf die verbleibenden Freiräume, die für Mensch und Tier wichtiger Aufenthalts- und Lebensraum sind, dramatisch an. So können beispielsweise durch energetische Fassadensanierungen Habitate von Tierarten zerstört werden, die an und in Gebäuden leben (z.B. Haussperling, Mauersegler, Hausrotschwanz, Schleiereule, Bilche und diverse Fledermausarten). Diese Arten sind mittlerweile an ein Leben im urbanen Raum angepasst, zudem schwinden Quartiere und Nahrungsangebote im Außenbereich durch intensive landwirtschaftliche Bewirtschaftungsmethoden.

Für eine nachhaltige ökologische Stadtentwicklung, die gezielt auch die Biodiversität fördert, ist es im Rahmen des ‚Wiesbadener Konzeptverfahrens zur Verfolgung wohnungs- und stadtentwicklungspolitischer Ziele‘ daher dringend erforderlich, entsprechende ‚Leitplanken‘ einzuführen, die für zukünftige Bebauungspläne, für Bauherren und für Sanierungsmaßnahmen verbindlich sind.

Neubauvorhaben, Freiraumgestaltung und Fassadensanierungen sollten gezielt zur Schaffung von Lebensräumen und Nahrungsangeboten für siedlungsbewohnende Tierarten genutzt werden. Mit wenig Aufwand können beispielsweise Nisträume an Gebäuden geschaffen werden. Das Nahrungsangebot kann durch gezielten Einsatz heimischer Futterpflanzen im Wohnumfeld und durch eine extensivere Grünpflege verbessert werden. Strukturelemente wie Stein-, Sand-, Laub- und Totholzhaufen schaffen Lebensraum für Kleintiere und Insekten. Weitere wichtige Maßnahmen sind der Einsatz von vogelsicherem Glas und insektenfreundlicher Beleuchtung sowie die Einrichtung von Wasserstellen.

Der Umweltausschuss hat sich bereits am 27.08.2019 (Beschluss Nr. 127) mit dem Artenschutz für Gebäudebrüter befasst. Der Ansatz des Animal Aided Design fasst das Thema der innerstädtischen Biodiversität deutlich weiter mit einer Methode, die eine integrierte Betrachtung von Wohnungsbau und Naturschutz ermöglicht und dabei die Ansprüche einzelner Arten (Vögel, Fledermäuse, Bilche, Reptilien, Insekten etc.) in den Vordergrund stellt.

Siehe z.B.

https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/planung/siedlung/Dokumente/AAD_Broschuere.pdf

Der Ausschuss möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten,

das für urbane Räume wissenschaftlich entwickelte Artenschutzmodell ‚Animal Aided Design (AAD)‘ für Bebauungspläne, für Fassadensanierungen und für Neubauten verpflichtend einzuführen.

Beschluss Nr. 0127

Der Antrag wird in folgender Form angenommen:

Der Magistrat wird gebeten zu prüfen,

ob das für urbane Räume wissenschaftlich entwickelte Artenschutzmodell ‚Animal Aided Design (AAD)‘ für Bebauungspläne, für Fassadensanierungen und für Neubauten für die Landeshauptstadt Wiesbaden anwendbar ist, und ob sich als Pilotprojekt das geplante Bauvorhaben ‚Aukammallee - Kirchbachstraße (Neubaufäche NH Hotel) dafür eignet und wenn nicht, ein anderes Pilotprojekt vorzuschlagen, an dem das getestet wird.

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Vorschlag, das Artenschutzmodell „Animal Aided Design“, kurz AAD genannt, auch im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Wiesbaden (LHW) anzuwenden wurde vom Stadtplanungsamt aufgegriffen und zusammen mit Vertretern des Umweltamtes diskutiert.

Das AAD Konzept stellt eine Arbeitsgrundlage dar, die die Förderung der Biodiversität, insbesondere im urbanen Raum zum Inhalt hat. Aufbauend auf bereits existierenden Konzepten, wird beim AAD den Tierbedürfnissen durch Schaffung guter Lebensbedingungen und ausreichende Nahrungsangebote in der Stadt und Freiraumplanung deutlich mehr Bedeutung beigemessen. Dabei wird gezeigt, wie funktionale und ansprechend gestaltete Grünräume für die Menschen geschaffen werden können und gleichzeitig die Artenvielfalt gefördert werden kann.

Das Thema Artenschutz findet bereits jetzt Eingang in städtische Planungen, z. B. im Rahmen von Bebauungsplanverfahren und deren Festsetzungen, die sich aufgrund von Gutachten und Untersuchungen ergeben, allerdings geht das AAD-Konzept noch weiter.

Der Unterschied liegt in einer sehr frühen Beteiligung von Artenexperten, die aktiv mit in die Konzept- und Entwurfsplanung von Städtebauprojekten und Sanierungen mit einbezogen werden. Erforderliche Voruntersuchungen, die die Auswahl von Zielarten zum Ergebnis hat, können somit frühzeitig durchgeführt werden und optimal in den Planungsprozess mit einfließen. Diese sehr frühe Einbindung von Artenexperten, sowie eine kontinuierliche Begleitung von der Planung, über die Ausführung bis zum abschließenden Monitoring, sind für die erfolgreiche Umsetzung sehr wichtig. So hat die Erfahrung der vergangenen Jahre gezeigt, dass Artenschutzmaßnahmen zwar festgesetzt und umgesetzt wurden, die nachhaltige Betreuung und Aufrechterhaltung dieser Maßnahmen jedoch nicht sichergestellt ist.

Grundsätzlich ist eine Umsetzung des Artenschutzmodells in der Landeshauptstadt Wiesbaden denkbar, wobei anhand geeigneter Vorhaben die Umsetzung, d. h. Vorbereitung, Abstimmung und Realisierung von Maßnahmen sowie das Monitoring getestet werden sollte. Das vorgeschlagene Beispiel im Bereich des Bebauungsplanverfahrens „Aukammallee / Kirchbachstraße“ im Ortsbezirk Bierstadt ist dabei aufgrund seines Planungsfortschrittes und den Eigentumsverhältnissen als Pilotprojekt eher ungeeignet.

In der Broschüre „Animal Aided Design im Wohnumfeld“ (im Jahr 2019 herausgegeben von der Universität Kassel und der Technischen Universität München) werden Projekte vorgestellt, die in Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften entstanden sind.

Es wird vorgeschlagen zunächst auch Flächen und Projekte auszuwählen, die in der Verantwortung der Stadt oder städtischen Gesellschaften liegen. Um die Akzeptanz für „Animal Aided Design“ Projekte zu erhöhen, sind die betroffenen Akteure, z. B. die Wohnungsbaugesellschaften und die zukünftigen Nutzer, in den Planungsprozess mit einzubeziehen. Da innerhalb der Gebiete, die der Städtebauförderung „Sozialer Zusammenhalt“ unterliegen, ein Quartiersmanagement etabliert ist, bieten sich aus Sicht der Stadtplanung auch diese Gebiete an, um erste Erfahrungen mit dem Artenschutzmodell zu sammeln.

An welcher Stelle und in welchem Amt eine Verankerung des Themas „Animal Aided Design“ sinnvoll ist, muss noch näher beleuchtet werden. Insgesamt erfordert die Umsetzung eine qualifizierte Begleitung. Die dafür erforderlichen Personalressourcen sind nicht verfügbar. Für ein Pilotprojekt könnte die zur Ausarbeitung des Konzeptes erforderliche fachliche Begleitung ggf. extern vergeben werden, so dass bei dem Pilotprojekt zusätzliche finanzielle Aufwendungen eingeplant werden müssen.

Im Falle eines politischen Beschlusses, mit einer Verpflichtung zur Umsetzung bei weiteren städtebaulichen Projekten, bedarf es jedoch zusätzlichen Personals. Diese Ressourcen werden je nach Projektanzahl und Umfang anfänglich auf zwei volle Stellen geschätzt.

Mit freundlichen Grüßen
In Vertretung



Gert-Uwe Mende
Oberbürgermeister